

Leserbeiträge

Selbst Fachleute staunen

«Meine Idee löst im Seeland drei Probleme» – Samstag-interview mit Kurt Rohner im BT vom 7. Juli

Wenn man sich bisher in Diskussionen kritisch zum geplanten Westast-Projekt äusserte, musste man sich immer wieder als «Argumente» verkappte Sprüche à la «man hätte ja mitreden können ...» oder «das war ja eine öffentliche Planung ...» anhören, meist mit süffisant-belehrendem Unterton.

Wenn der Raumplaner-Doyen Kurt Rohner sagt, selbst er als Fachmann hätte erst anhand einer Begehung vor drei Jahren realisiert, was da eigentlich geplant sei, muss man sich als bekennender Laie diese Belehrungen erst recht nicht mehr gefallen lassen.

Höchst interessant ist der Aspekt, dass Herr Rohner den Planern keinen Vorwurf macht. Es sieht also so aus, als ob vor allem die sich gerne selbst der Weitsicht rühmende Stöckli-Begleitkommission ihren Job lausig gemacht hat, und nicht die Planer. Diese dürften nämlich einfach geplant haben, was man ihnen auf Basis von 60er-Jahre-Ideen vorgegeben hat. Aus heutiger Sicht sind diese schlicht ein Blödsinn (ich erinnere an die damaligen Visualisierungen der Schüss-Hochstrasse über dem Zentralplatz – das hatte man auch wirklich ernst gemeint!) Und niemand in der Kommission scheint jemals eine solche Begehung gemacht zu haben, sonst hätte man mit einem Minimum an gesundem Menschenverstand die absurden Dimensionen des Projekts rasch erkennen müssen. Beruhigend hingegen ist, dass es nun so aussieht, als dass dieser Menschenverstand langsam einsetzt. Rohners Äusserungen nähren die Hoffnung, das offizielle aufgelegte Westast-Monstrum könne doch

noch gebodigt werden, ersetzt durch eine Lösung, bei der die Vernunft zum Zug kommt und nicht die unsägliche «das haben wir beschlossen, das wird jetzt gebaut»-Mentalität.

Kurt Rohners fachmännische Hochachtung vor dem vom Komitee «Westast – so nicht» präsentierten Alternativprojekt ist ebenfalls erfreulich. Sie verhindert nämlich, dass man dieses als unseriöse Fantasie einiger weltfremder Verkehrsverhinderer abtun kann.

Höchst interessant ist zudem, dass endlich doch noch eine steigende Anzahl von Bieler Politgrössen zu realisieren scheint, dass das offizielle Projekt nicht nur Biels Zugang zum See für immer zerstören dürfte, sondern womöglich auch ihre eigenen Politkarrieren, wenn man «aus Prinzip» an einem Projekt festhält, das immer breitere Kreise der betroffenen Bevölkerung hochgradig empört. Auch Rohners Alternativen zur Verkehrsführung Seedorstadt – Bruggmoos sowie seine «kleine Seelandtangente» verdienen es, nochmals geprüft zu werden. «Das dauert viel zu lange und ist viel zu teuer» wird dann gerne als Argument vorgebracht. Echt jetzt? Meiner Meinung nach ist kein Preis zu hoch und keine Dauer zu lang, um Rohners im Interview geäussertes Motto «Gutes erhalten, Verbesserbare verbessern, Irreversibles möglichst verhindern» zu berücksichtigen.

Unsere Kinder und Grosskinder werden es uns danken, und damit auch den Politikerinnen und Politikern, die jetzt die Chance nicht verpassen dürfen, einen nicht mehr korrigierbaren riesigen Schaden an unserer wunderbaren Stadt lieber spät als nie zu verhindern.

Hans Erb, Biel